

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 35

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen; die Kapitulation; den Waffenstillstand; die Ausübung von Repressalien.

Über die meisten dieser Punkte liegen im Nolin'schen Werke interessante und begründete That-sachen vor und rechtfertigen es, daß wir bei Be-sprechung des französischen Geschichtswerkes des russischen Entwurfes etwas ausführlicher gedacht haben.

Der Leser wird bei der Darstellung der kriegeri-schen Ereignisse in der Normandie sich der Ueber-zeugung nicht entschlagen können, daß der Verfasser Recht hat, wenn er einen großen Theil der Schuld des Misserfolges dem nicht richtigen Verhalten der meistens neu errichteten Civil-Behörden beimisst. "Die alten Militärs ertrugen traurig, aber resignirt die Inspektionen und Revuen dieser Civilisten." — Hätten sich Letztere einzigt und allein mit der militärischen Verwaltung begnügt, d. h. die Neu-formationen bekleidet, ausgerüstet und verpflegt, so wäre Alles jedenfalls besser gegangen, aber Ad-vokaten, Aerzte, Apotheker, die besser gehan hätten, bei ihren Prozessen, Rezepten und Pillen zu blei-ben, wollten mit einem Male Generale spielen (Seite 43) und den berühmten Diktator Gambetta, der auf diese Weise seinem Vaterlande kolossalen Schaden thut, nachlässen. — Wenn sie nun keinen Pakt mit dem Siege machen könnten, warum mach-ten sie ihn dann nicht mit dem Tode, wie Gambetta in Rouen pompos ankündigte (Seite 66). — Er sowie die übrigen Herren leben aber hente noch.—

Auch der Radikalste der Radikalen muß einsehen, wenn er den Krieg im Westen gelesen hat, daß ohne Ordnung und hauptsächlich ohne Unterordnung kein Krieg zu führen ist; daß nur einer befehlen kann; daß sämtliche Civil-Behörden den Militär-Behörden gegenüber zurückstehen müssen (Eisen-bahnen, Telegraphen, Post, Presse) und daß mit einem Worte „der Schuster bei seinem Leisten bleibe“, sonst wird aus einer begeisterten Volkserebung von 1792 die Parodie von 1870. Ohne Zeit keine militärische Erziehung, ohne Letztere keine Armee, darum wehe dem Lande, welches seinen Söhnen nicht die nothwendigste Zeit lassen will, sich in den Waffen, in der Disziplin zu üben. Der Elan, die Vaterlandsliebe, die Rache und wie die flammen-den Leidenschaften sonst noch heißen mögen, genügen heute nicht mehr, um die Ordnung, die Dis-ziplin, die Zahl, die Instruktion zu ersetzen. —

Anstatt dem Feind vor der Front, auf den Flan-ken, im Rücken ohne Unterlaß und mit Erfolg — weil man das Handwerk versteht — anzufallen und aus den vielen kleinen Stichen allmählig eine klaf-fende Wunde zu machen, wird Nichts geleistet, als eine unfruchtbare „chasse aux Prussiens“ (S. 13), die der Feind mehr wie reichlich mit schrecklichen Repressalien heimzahlt.

Die Lektüre des Krieges im Westen wird somit — abgesehen von dem rein That-sächlichen — den Leser aus mehr wie einem Gesichtspunkte fesseln. Der Stil ist nicht überschwänglich, aber auch keines-wegs trocken, und die Darstellung klar, übersichtlich und leicht verständlich.

Die Verlagsbuchhandlung hat das Werk vorzüglich

ausgestattet und eine große Übersichtskarte beigegeben.

Selbstverständlich darf das Werk in keiner Offi-ziersbibliothek fehlen. S.

Die Bergzeichnungen auf Plänen. Ein Lehrbeihilf.

Mit Figurtafeln. Von v. Rüdigisch, Haupt-mann und Lehrer an der Kriegsschule zu Meß. Meß, 1874. Deutsche Buchhandlung (Georg Lang).

Die kleine Schrift gibt ein vollständiges Bild aller bisher zur Anwendung gekommenen Methoden, das Relief des Terrains darzustellen, und beleuchtet ihre Vor- und Nachtheile. 18 Figuren- und 2 Hülftafeln erleichtern das Verständniß und geben für den Unterricht gute Anhaltspunkte. Offizieren, welche sich über den Gegenstand unterrichten wollen oder die selbst Vorträge über Terrainlehre und Kartenlesen zu halten haben, wird das Buch, welches einen Zweig gründlich behandelt, willkommen sein.

Die Figurtafeln sind hübsch ausgeführt und bilden eine sehr erwünschte Beigabe.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 5. d. folgende Ernennungen im Kommissariatsstaate vorgenom-men: Zum Oberleutenant: Herrn Hermann Sähelin in Winterthur. Zu I. Unterleutenant: die Herren: Johann Büst in Zürich, Eugen Deladecy in Lausanne, Jacob Brunner in Diessenhofen, Niklaus Baumgartner in Luzern, Rudolf Möstlin in Diessenhofen, Ludwig Gordey in Aubonne, Eduard Gats in Freiburg, David Willwyler in St. Gallen, Franz Mecartino in Freiburg, Max Walter in Basel, Gottfried Fässbind in Arth, Ludwig Noguin in Lausanne, Virgil Dotta in Altrolo.

N u s l a n d .

Preußen. Am 4. Mai fand in Berlin ein Gefechtsexerzire, einer aus allen Waffen gemischten Brigade auf dem Tempelhofer Felde statt.

Bei diesen Exerziten kam bei der Infanterie das in den Scherff'schen „Studien über neue Infanterie-Taktik“ bespro-chene Verfahren: ganze Compagnien in der Schützenlinie, ganze Compagnien als Soutiens dahinter, Formation der letzteren, so-wie des zweiten und dritten Treffens in Linie, geöffnete Linie und Compagnie-Colonne mit geöffneten Rotten, zur vollsten Anwendung. Die wirklich kolossale Feuergeschwindigkeit des neuen Gewehrs — der einzelne Infanterist war mit 30 Patronen versiehen, zeigte sich auf's beste; bei dem abwechselnden sprungs-wisen Vorgehen immer ganzer Compagnien der Schützenlinie entstand auch nicht die mindeste Pause, sondern es war ein fort-dauernder und wahrhaft letäbender Lärm.

Nach den geschilderten Gefechtsbildern defilierten die Truppen, und zwar die Dragoner in Eskadronfront im Galopp, die Batterien im Trape mit aufgeschlossener Mannschaft, die Infan-terie in Compagniefront in oben stehender Reihenfolge, die Grenadiere mit angefaßtem, die Garde-Hüstlere mit Gewehr über.

Rußland. (Instruktion für die Kampfwelle ei-nes Battalions.) Für die Truppen des Warschauer Mil-litärdistrikts wurde einem in Russland herrschenden Gebrauch gemäß kürzlich folgende Instruktion erlassen: